

Leserbriefe

Zum Bikeverbot

Der Wirt sagt zum Gast: Jetzt gibt's kein Bier mehr, Schluss, aus, Sperrstunde! Gast zum Wirt: Wirt, du hast ein Problem, du hast nur ein Wirtshaus, ich viele! Zum Glück sind in den meisten Biergärten Radfahrer willkommen! Zum Nachdenken: Sollte man vielleicht nicht auch darüber nachdenken, den gesamten Auto- und Motorradverkehr auf öffentlichen Straßen zu verbieten, angesichts der 3900 Toten und 390 000 Verletzten im Jahr 2011 in Deutschland?

Mit sturz- und unfallfreiem Gruß
Walter Munz, Lorch, Krokusweg 9

Appell an die Vernunft

Mit größtem Bedauern musste ich den Bericht über das Fahrverbot für Biker lesen. Musste es gleich so brutal sein? Hätte man nicht vorher an die Vernunft der Radler appellieren können? Einfach eine Geschwindigkeitsbegrenzung vorschreiben, fast jeder hat einen Tacho dran, im Straßenverkehr geht das ja auch, wenn ein Verbot, hätte da sonntags und feiertags nicht gereicht? Mein jährlicher Besuch auf dem Hohenrechberg fällt jetzt halt weg, die Wirtschaft oben wird verkraftet. Wenn ich es recht verstehe, finden die Bergrennen der Hochzeiter weiterhin statt, oder war das der Grund, weil die Radler so langsam waren und die Rennen behinderten? Ich wohne direkt an der B 298, 50er-Zone, gefahren wird normal 60-80, manche auch 100, auf der B 298 gibt es fast täglich Unfälle, in jeder Schwerestufe. Trotzdem ist noch nie jemand darauf gekommen, die Straße für Autos und Motorräder zu sperren!

Hans-Günther Mühlbach,
Gaildorfer Str. 5, Gschwend

Sippenhaft

Das Teersträßchen auf dem Rechberg ist künftig für Radfahrer gesperrt. Warum? Vereinfacht gesagt sollen die einen vor den anderen und die wiederum vor sich selbst geschützt werden. Das ist natürlich ein edles Motiv. Nur leider nicht so ganz zu Ende gedacht. Denn wenn man das tut, wird man nicht umhin kommen, künftig auch den Führerschein alter Menschen einzuziehen bzw. jungen Menschen selbigen erst gar nicht zu geben, Kindern das Turnen an Spielgeräten zu verbieten oder Rauchern die Zigaretten abzunehmen. Wollen wir das wirklich? Es gehe darum, gegen Fahrrad-Rowdys durchzugreifen, wird argumentiert. Nun Rowdys gibt es in unserer Gesellschaft leider fast überall. Nehmen wir nur die Bengalo-Idioten in den Fußballstadien. Aber käme deshalb irgendjemand auf die Idee, alle Fußballspiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit austragen zu lassen? Natürlich soll man die Rücksichtslosigkeit mancher Radfahrender Zeitgenossen nicht dulden. Nur dazu braucht es kein generelles Radfahrverbot auf dem Rechberg. Es würde schon reichen, bestehendes Recht anzuwenden. Worum geht es also nun tatsächlich? Darum, die Radfahrer vom Besuch der Wallfahrtskirche abzuhalten? Wohl kaum. Oder passt der Anblick von Radfahrern nicht so recht ins Bild idyllischer Verklärtheit? Oder ist die Aktion gar ein testosteronschwangeres Muskelspiel der Lokalpolitik? Vielleicht ist es aber einfach nur so, dass man den einfachen Weg gegangen ist und den Nörgeleien einiger Ewig-Unzufriedener nachgegeben hat. Dieser Eindruck drängt sich auf. Nachvollziehbar ist das Ganze jedenfalls nicht.

Ralf Maier, Unterbachstraße 33, Iggingen

Leserbriefe

Immer diese Radfahrer

Es reicht nicht, dass Mountainbikefahrer am Waldsterben schuld sind, nein es wird ein Schreckensszenario um den Hohenrechberg aufgebaut, welches schlichtweg unwahr ist. Seit über 25 Jahren erklimme ich mehrmals die Woche den Hohenrechberg, selbstverständlich immer mit einer Opfergabe in Form eines Lichtlein anzünden oder den „Mönchsegen“ abzuholen. So ist sicher in den Jahren eine erkleckliche Summe zusammengekommen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, bin ich immer allein unterwegs. Mir ist noch nie ein downhill rasender Biker begegnet. Angst habe ich vor den Autos, die in so großer Anzahl den Berg befahren, dass oben oft Parkplatznöte herrscht, alle mit nicht angepasster Geschwindigkeit (Schrittempo). Vielleicht hat das Fahrverbot aber einen anderen Grund. Die große Angst geht um, dass die neue Gruppe der E-Biker auch den Hohenrechberg in Beschlag nehmen. Und dies ist schade. Gerade E-Biker sind oft ältere Menschen, die nicht selten schlecht zu Fuß sind, und denen wird die Chance genommen, dem Hohenrechberg einen Besuch abzustatten und mal wieder die schöne Kirche zu besuchen.

Hartmut Kurz, Beethovenstr. 6, Mutlangen

Leserbrief in der Rems-Zeitung
am 29. Mai 2012:

Leserbrief in der Rems-Zeitung
am 15. Mai 2012:

Leserbriefe

Sperren ist wenig kreativ

Wir haben kein Verständnis für diese Politik der zugeschlagenen Türen. Einfach den ganzen Berg für Radler zu sperren, zeugt von wenig Kreativität. Wenn man miteinander sprechen würde, könnten Lösungen entstehen, die für alle Seiten akzeptabel sind. Stuttgart macht es gerade vor. Mountainbiker sind nicht grundsätzlich rücksichtslos. Für uns ist es schon immer eine Selbstverständlichkeit, dass wir sonntags während des Kirchgangs eben nicht auf dem Rechberg biken. Dazu brauchen wir keine Verbotstafeln. Und wenn wir mal am Donnerstagabend einen Wanderer am Rechberg treffen, dann nimmt man Rücksicht und weicht sich gegenseitig aus. Ein freundliches Hallo und Danke war schon oft der Anfang eines netten Gesprächs.

Für ein Gespräch mit den Verantwortlichen auf dem Rechberg würden wir uns auch gerne zur Verfügung stellen, in der festen Überzeugung, dass es bessere Lösungen gibt.

Ralph Waibel für das 8-Team Waldstetten,
In der Breite 37, Waldstetten

Sperrung wieder aufheben!

In gemütlicher Runde nach dem Biken haben wir uns überlegt, wie wir auf die Sperrung des Rechberg für Mountainbiker reagieren sollen. Sollen wir einen Shitstorm im Internet auf die Verantwortlichen loslassen oder eine Flashmobparty für Mountainbiker auf dem Rechberg durch Facebook anzetteln? Doch Spaß beiseite! Wir Mountainbiker haben das nicht verdient! Wir wissen zwar, dass es auch in unseren Reihen einige schwarze Schafe gibt, aber fast alle halten sich an die Regeln. Wir klingeln und fahren langsam an Fußgänger heran und bedanken uns, wenn sie für uns auf die Seite gehen. Wir respektieren Sperrungen für Mountainbiker aus Umweltschutzgründen wie die hinter dem Mesnerhaus am Rechberg. Wir freuen uns, wenn wir als Gäste wohlgekommen sind, wie zum Beispiel auf dem Kalten Feld. Wir freuen uns an der Natur und genießen die Ausblicke von den Dreikaiserbergen, besonders, seit auch beim Kreuz auf dem Rechberg ausgelichtet wurde. Wir schauen auch gern einige Minuten für einen besinnlichen Moment in der Wallfahrtskirche vorbei. Das soll nun für uns alles Vergangenheit sein? Wir verstehen nicht, dass nun sogar asphaltierte Wege für uns gesperrt sein sollen, auf denen auch öfters Autos verkehren. Die Sperrung des Rechberg für Mountainbiker muss wieder aufgehoben werden!

Für die Laichlesbiker: Uli Biber, Albert-Schweitzer-Weg 12, Mutlangen; Hans Bender, Brombeerweg 9, Schwäbisch Gmünd

RE 2012-05-29

online Kommentare auf der Homepage der Rems-Zeitung:

- **Georg Fischer** Geschrieben am 09. Mai 2012 - 08:34

Recht so!

Auch wenn ich gestehen muß, dass auf dem asphaltierten Hauptweg eher die Autos stören als die Biker, hat sich mir beim Lesen dieser Meldung ein spontanes "Recht so!" entlockt.

Schöner jedoch wäre ein rigoroses Verbot am Hornberg. Vor allem beim Wanderweg des Albvereins von Waldstetten auf dem Berg, der weder befestigt noch über 2 m breit ist, rasen die "Helden der Rücksichtslosigkeit" den Berg runter, mitunter mit Helmkamera, bauen sich sogar Schanzen auf dem Weg. Da sollte mal mit aller Schärfe durchgegriffen bzw. der Zugang für Radfahrer durch entsprechende Hindernisse unmöglich gemacht werden.

Michael Heier Geschrieben am 09. Mai 2012 - 13:23

Danke für die Info

Danke für die Info - jetzt kann ich 1.) mir die Anfahrt sparen und 2.) generell die Gegend boykottieren.

Früher waren es die bösen Autofahrer, die nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer angeblich in höchste Lebensgefahr bringen; heute sind es - dank vermehrter Freiluft-Freizeitgestaltung - die "bösen bösen" Radfahrer. Irgendeiner muß ja der Dumme sein. Ich warte jetzt nur noch auf die sonntägliche Ausgangssperre, weil die vielen Spaziergänger ja den kostbaren Sauerstoff wegatmen...

Georg Fischer Geschrieben am 09. Mai 2012 - 14:29

Tut mir Leid

Tut mir leid Herr Heier, aber wenn ich solche Videos von MTB'lern sehe, die den Hornberg runterbrettern, dann kann ich von einem Radfahrer nicht grundsätzlich von einem "armen, armen Opfer" ausgehen. Dann ziehe ich mir lieber den Stiefel an, alle über einen Kamm zu scheren:

<http://www.youtube.com/watch?v=JBj-GNFLL8w&feature=related>

Michale Neumaier Geschrieben am 09. Mai 2012 - 14:49

Herr Fischer

Herr Fischer,

sie können ja eine Homepage einrichten und allen bikern die Tage mitteilen an denen sie auf den Hornberg wandern, dann können wir weg bleiben und müssen sie nicht sehen.....

Tipp: die Kamera kann man auch am Wanderhut befestigen, dann könne Sie ihre Wanderungen festhalten und online stellen.....

Georg Fischer Geschrieben am 09. Mai 2012 - 15:22

Frau Neumaier

Ich bitte Sie, Frau Neumaier, bleiben Sie sachlich. Der Wanderweg am Hornberg ist nun mal nicht 2 m breit und auch nicht befestigt. Und er ist seit über 100 Jahren ein offizieller Wanderweg. Ich laufe ja auch nicht am Rosenstein in einer Familiengruppe den "Bike the Rock"-Trail hoch. Aber das wäre ja mal eine klasse Idee...

Phil Orlando Geschrieben am 09. Mai 2012 - 19:08

No Bike, No Car!

Also, mit dem Fahrrad bin ich weder zur Burgruine noch rauf bis zur

Wallfahrtskirche gefahren aber ich jogge diese Strecke seit Jahren regelmäßig, da sie in meinem Trainingsplan als Berglauf fungiert.

Doch von Fahrradfahrern wurde ich noch nie genötigt, angefahren ect. was mir jedoch beim hochlaufen zur Wallfahrtskirche auffällt, sind nicht etwa die vielen Fahrradfahrer, sondern der rege Autoverkehr auf dem Abschnitt. Haben diese Autofahrer alle eine Sondergenehmigung?

Meine Meinung: "Keine Fahrradfahrer und keine Autos (mit Sondergenehmigung)".

Vogel fliegt, Fisch schwimmt, Mensch läuft.....

Gast Geschrieben am 10. Mai 2012 - 12:21

So ist das

Guten Tag an alle,

als "betroffener" Biker möchte ich mich dazu äußern:

Grundsätzlich finde ich es sehr schade, dass nun nicht mehr möglich ist, auf den Rechberg zu fahren.

Ich kann die Fußgänger schon auch verstehen. Es gibt leider sehr viele Biker, die recht rücksichtslos die Wanderwege "runterrauschen".

Aus Sicht eines Mountainbikers (wenn man ehrlich ist) sind das auch die anspruchsvollen und interessanten Wege für uns.

Leider ist es so, dass diejenigen die keine Grenzen und kein Miteinander kennen, den Spaß für die anderen mit kaputt machen.

Die Argumentation mit dem zerstören der Wege durch die Stollenreifen ist Schwachsinn. Die Fußgänger haben auch Profile drauf und laufen hin und wieder neben den Wegen.

Unfälle: passieren immer und überall, seh ich nicht als wirkliches Argument.

@Phil Orlando (oder wie auch immer):

Jawohl, stimmt absolut. Da fahren alle rauf, wannimmer und wieimmer sie lustig sind. Das schon seit Jahrzehnten. Das interessiert leider niemand. Und das ist schon lange verboten.

Staffelsee

Geschrieben am 10. Mai 2012 - 14:42

Radfahrverbot am Rechberg

Schade dass es kein Miteinander zwischen Wanderern und Bikern gibt.

Die Sicherheit von Kindern oder Älteren Menschen geht natürlich vor.

Aber ist hier nicht vielleicht eine Kompromisslösung möglich, dass man eine oder zwei Wege für Radfahrer bzw. Biker ausweist.

Dies ist in den Oberbayerischen Bergen auch in vielen Gebieten so geregelt.

Es ist im Interesse beider Seiten und führt zu weniger Konflikten.

Auch im Sinne der Umwelt.

Schwere Stürze oder Unglücke in den Bergen sind immer zu verzeichnen, sonst müßte man das Wandern und Klettern auch noch verbieten.

Ebenso das Baden und den Wassersport auf den großen Bayerischen Seen.

Für den Tourismus ist eine solche Kompromisslösung ebenso förderlich. Alles immer komplett zu verbieten halte ich nicht für sinnvoll.

Ein gutes Miteinander bringt mehr als nur Verbote.
Schwarze Schafe gibt es überall. Siehe im Straßenverkehr usw.

Es wäre besser sich mit allen Beteiligten an einen Tisch zu setzen
(Ordnungsamt, Wandervereine, Radclubs, Biker, Naturschutzbehörde)
und konstruktiv nach einer einvernehmlichen Lösung zu suchen,
mit der alle Parteien leben können.

Dies könnte man auch für den Hornberg und andere Wandergebiete
verfassen.

Grüße aus Bayern

Biker01 Geschrieben am 12. Mai 2012 - 14:10

Lächerlich

Man muss sich das mal vorstellen:

Demnächst wird also am Sonntag nachmittag ein Polizist am Rechberg stehen
und einen Radfahrer anhalten, der sich gerade die 4 Meter breite, asphaltierte
Straße in Schrittgeschwindigkeit hochquält und wird ihm sagen: "Sorry,
Radfahren ist hier verboten. Wegen Unfallgefahr. Das macht dann 10€."

Lieber sollte mal der motorisierte Verkehr stärker kontrolliert werden und die
Sondergenehmigungen um 50% eingedampft werden. Gefühlt wird man ja 5mal
überholt wenn man mit dem Bike auf den Rechberg hochfährt. Darunter auch
große Transporter die schneller hoch- als die bösen Downhiller runterfahren.
Solange die ungestraft hochheizen dürfen ist ein Fahrradverbot einfach nur
lächerlich.

Zum Thema Erosion möchte ich nur mal anmerken, dass erst vor ein paar
Jahren für eine wirtschaftlichere Holzernte wenige Meter unterhalb des Gipfels
massiv Material für einen Forstweg abgetragen wurde. Wind und Wasser
erodieren eine solche Menge nicht in 10000 Jahren und die paar Mountainbiker
schaffen das nichtmal in 1 Million Jahren. Es stimmt außerdem nicht, dass
Mountainbiker "Waldboden und Wiesenflächen aufreißen" wie es im Artikel
behauptet wird. Mountainbiker fahren nicht querfeldein wie so oft geschrieben
wird, sie fahren auf angelegten Wegen. An einzelnen Stellen auf vielbefahrenen
Strecken kann man zugegenmaßen durchaus eine erhöhte Erosion erkennen,
aber im Vergleich zu den Schäden die Land- und Forstwirtschaft,
Braunkohleabbau, Skigebiete etc. anrichten sind diese doch um so viele
Dimensionen kleiner, dass sie eigentlich nicht mehr erwähnenswert sind.
Man schaue sich mal an was die Waldarbeiter im Winter am Stuifen angerichtet
haben. Aber das sieht der gemeine "Wanderer" (=Spaziergänger) nicht, da
kann man ja in der Nähe nirgends einkehren.